

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 18. März 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 17. März, nachm. 3.30 Uhr. Großes Hauptquartier, 17. März, vorm. Aml. Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Kampf um die Bergnaise am Südhang der Loretohöhe nordöstlich von Arras wurde zu unseren Gunsten entschieden.

In der Champagne, westlich von Perthes und nördlich von Le Mesnil, griffen die Franzosen tagsüber mehrere Male erfolglos an. Am Abend setzten sie nördlich von Le Mesnil zu neuen Angriffen mit stärkeren Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Argonnen sind die Gefechte noch nicht beendet. Vom Hang südwestlich von Vanquois östlich der Argonnen wurden die Franzosen, die sich dort vorübergehend einnistet hatten, heruntergeworfen.

Im Priesterwalde, nordöstlich von Pont-à-Mousson, scheiterten zwei französische Angriffe.

In den Vogesen fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Schwache russische Vorstöße auf Lanroggen und Langszargen wurden abgewiesen.

Zwischen Sztwa und Orzy wurden russische Durchbruchversuche zurückgeschlagen.

Südlich der Weichsel hat sich nichts verändert.

Oberste Heeresleitung.

dpk. Berlin, den 16. März 1915.

Eine Schlappete der Engländer!

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mitteilungen der obersten Heeresleitung geschrieben:

Die Ruhe, die bei den Engländern herrschte, war nur vorübergehend. Zwar haben sie bei Neuve Chapelle noch keine weiteren Angriffe und ein weiteres Vordringen versucht, aber südlich von Ypern hat dafür eine recht rege Kampfaktivität geherrscht, die sicher in einem inneren Zusammenhang mit dem genannten Gefecht steht. Seit Sonntag, nach englischen Berichten seit Samstag, wird um die Stellungen bei und in St. Eloi gekämpft. Der endgültige Besitz dieser Höhe ist den Engländern aber von unseren Leuten freitig gemacht worden, die nach dem Bericht der Heeresleitung diese Stellungen jetzt in Händen haben. Es hat überhaupt auf der ganzen Front wieder eine sehr lebhafteste Tätigkeit geherrscht, vielfach haben die Franzosen Angriffe unternommen, die aber nirgends eine bedeutende Entscheidung erzielten. Auch der französische Bericht weiß keine Erfolge zu melden, er beschränkt sich auf kleinere Episoden, wie Sprengung einer Mine und derartige, im Vergleich zu anderen Ereignissen kleine Begebenheiten. Der französische Generalstab kennt aber seine Leute in Frankreich und wird wohl wissen, daß er ihnen etwas vorsehen muß, um sie bei guter Laune zu erhalten, jetzt mehr als je, da die Nachricht von den letzten deutschen Siegen und den russischen Niederlagen allmählich durchzusickern beginnt. Hindenburg ist selbst gewiegten und ruhigen Militärschriftstellern wie Oberst Roussel ein Schrecken, bezeichnet er ihn doch als „Teufel Hindenburg“.

Im Osten rührt es sich sicherlich allenthalben, wenn auch unsere Heeresleitung verhältnismäßig wenig von den dort stattfindenden Kämpfen berichtet. Heftige Angriffe haben die Russen beiderseits des Orze wieder unternommen, die jedoch sämtlich abgewiesen wurden. Auf einer Stelle, bei dem Orte Jednorozel, etwa 15 Kilometer nordöstlich Braszajsz, 3 Kilometer westlich des Orze, ein größeres Kirchdorf zwischen zwei 3 Kilometer von einander entfernt liegenden Wäldern gelegen, wodurch die Russen starke Verstärkungen herangeschoben haben, tobte die Schlacht besonders heftig. Offenbar sind unsere Truppen in einem Gegenangriff, der immer den meisten Erfolg bei einem nicht allzustarken Feind bietet, vorgegangen und haben hierbei wieder 2000 Gefangene gemacht. Es ist selbstverständlich, daß die Russen auch sonst zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten erlitten haben. Aber es ist mehr als wahrscheinlich, daß nicht nur an diesen Stellen gekämpft wird. Alle russischen und überhaupt ausländischen Berichte sprechen von einem riesigen Kampf, der hier ausgefochten wird, der sich immer noch von den Dobro-Festungen bis zur Pilsa hinzieht und zur endgültigen Vernichtung des Feindes führen soll. Daß hier auch immer noch große Absichten bestehen, davon zeugt auch die überaus heftige Beschießung der Festung Ossowice, die nach russischen Berichten abgeschlossen sein soll. Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß die endgültige Entscheidung des ganzen Krieges im Osten fällt.

Berlin, 18. März. (WB.) Unter der Überschrift „Die Einnahme von St. Eloi“ bringt das „Berliner Tageblatt“ folgende Meldung des „Echo de Paris“ über Kopenhagen: Die Deutschen griffen Sonntag nacht nach Heranziehung von Verstärkungen das von den Engländern besetzte St. Eloi an. Der Angriff war furchtbar. Wie rasend stürmten die Deutschen vor und zwangen die britischen Truppen, wenn sie nicht umzingelt werden wollten, St. Eloi aufzugeben.

Rotterdam, 17. März. Feldmarschall French erklärte nach dem B. Z. in einer Meldung vom 15. März, daß der Kampf bei St. Eloi fortdauere. Nach dem französischen Bericht wollen die Engländer St. Eloi bereits erobert haben.

Berlin, 18. März. (WB.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Die englische Verleumdung vom Dienstag enthält die Namen von 45 Offizieren, die am 12. März bei Neuve Chapelle getötet oder verwundet wurden.

Basel, 17. März. Oberst Müller schildert die im Lothringischen Kampfgebiet eeliegenen Verstärkungen. Große Anerkennung hat er für die Blockhäuser, an deren Vervollkommnung dauernd gearbeitet werde in dem Bestreben, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mannschaften zu fördern. Sodann äußert sich Oberst Müller über die Arbeiten bei der Befestigung der nassauischen Bastionen, wobei fortwährend Nachhärzen des Erdreichs Einhalt geboten werden müsse. Oft müsse das ganze Gelände buchstäblich verpflügt und verankert werden. Es habe sich, so sagt Oberst Müller, hier um eine wahre Sisyphusarbeit gehandelt.

In einer Eclaircissement der Kriegslage stellt der Berner „Bund“ fest, daß die enorme Artillerietätigkeit im Westen, womit die Alliierten das deutsche Detektorium nach und nach zu erschüttern suchen, nur durch nächste amerikanische Lieferungen erklärbar ist. Zur Dardanellenaktion bemerkt das Blatt: Die Einwirkung dieser aus höchst gesteigerten militärischen Gesamtsituation der Ententemächte auf die noch zwischen Neutralität und Intervention schwankenden Staaten erfolgte merkwürdigerweise bisher nur im negativen Sinne. Es scheint vielmehr, als ob der Kampf um die Dardanellen, welcher Rußland zugute kommen soll und alle politischen Traditionen über den Haufen wirft, eher hemmend und zur Vorsicht mahnend auf die Mittelmeer- und Balkanstaaten zu wirken beginnt.

Peft, 17. März. (O.R.G.) Wie nach der Pest. Ztg. dem A. G. aus dem Kriegspressequartier ge-

meldet wird, ist die Offensiv der Russen in dem nach Strva führenden Oportat endgültig wieder gebrochen. Unsere Truppen unternahmen im südöstlichen Galizien eine Gegenoffensive, die bisher keine Erfolge brachte. Demselben Blatt zufolge dauerten die erbitterten Kämpfe zwischen Lapon und Ufgow an. Die Russen haben die Turlact Kunkraße überaus stark besetzt. — Unsere Sanitätskolonnen bemühen jetzt zur Auffindung Verwundeter in verschneitem Gelände mit großem Erfolg Sanitätshunde.

Berlin, 17. März. Aus dem Haag wird der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Nach Nachrichten des „Daily Telegraph“ ist in der vorigen Woche ein neuer Transport englischer Truppen, allerdings von nicht großer Bedeutung, in Frankreich gelandet worden. Der Transport erfolgte zuerst nach Irland, und zwar führen die Dampfer nachts mit abgedeckten Lichtern über die Irische See. Ansehend befanden sich bei diesem Transport kanadische Truppen. Der französische Auslieferungshafen wird streng gehalten.

Kopenhagen, 17. März. Französische Blätter veröffentlichten, nach dem „Berl. Tagebl.“, im Anschluß an die englischen Schiffverluste eine Aufzählung französischer Schiffverluste. Danach hat Frankreich bis zum 10. März 20 Schiffe durch Torpedos verloren. Aber Englands und Frankreichs Handelsflotte, die bei Kriegesbeginn 13214 Schiffe mit 23306988 Tonnen gezählt habe, sei durch Neubauten und Beschlagnahme feindlicher Handelsschiffe während des Kriegs trotz aller Verluste auf der gleichen Höhe geblieben.

London, 17. März. (WB.) Der Londoner Vertreter des „Corriere della Sera“ meldet: Die „Dresden“ fügte der englischen Handelsflotte für 6 1/2 Millionen Pfund Sterling Schaden zu und trieb teilweise die Versicherungssprämien stark in die Höhe. Nach südamerikanischen Meldungen hielt sich der Kreuzer 6 Wochen in einer Bucht der Insel Desolation, am Westausgang der Magelhaensstraße, verborgen.

Valparaiso, 18. März. (WB.) Unter den von dem englischen Dampfer „Orama“ ausgeschifften Ueberlebenden des deutschen Kreuzers „Dresden“ waren 15 verwundet, darunter der erste Offizier der „Dresden“.

Bukarest, 17. März. Nach offiziöser französischer Quelle sind, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, die ersten Transporte für die Landaktion gegen die Dardanellen in der Stärke von 45000 Mann an einem noch nicht genannten Punkte gelandet worden. Das Eintreffen weiterer Streitkräfte wird erwartet. Die Fliegeraufklärung hat dargelegt, daß bedeutende türkische Truppenmassen zu beiden Seiten der Dardanellen eintreffen und ebenso bei Bulair gelagert sind. Türkischerseits sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um große Truppenmassen nach der europäischen wie der asiatischen Seite der Dardanellen werfen zu können.

Berlin, 17. März. Aus Sofia wird der „Wolff'schen Zeitung“ gemeldet: Nach Meldungen aus Athen sind dort amtliche Nachrichten eingetroffen, wonach die englisch-französische Flotte auf Vemros 2000 Mann gelandet und die dortigen griechischen Behörden abgesetzt habe. Griechenland sei gegen diese offenkundige Vergeßlichkeit ohnmächtig und könne sich nur auf platonische Einsprüche beschränken, die bei der notorischen Mißachtung der Neutralität durch England wenig nützen dürfte.

Köln, 17. März. (O.R.G.) Die „Rheinische Zeitung“ meldet aus Zürich: Die Nachrichten, die in Paris über die Unternehmungen gegen die Dardanellen eingehen, werden, italienischen Berichten zufolge, immer knapper. Die kurzen Mitteilungen der Blätter sind veraltet, die Korrespondenzen berichten von nebligem und schlechtem Wetter. Aus London lauten die Meldungen auch nicht zuverlässlich.

Paris, 18. März. (WB.) „Echo de Paris“ meldet aus Athen: Ein englischer Minensucher ist auf eine Mine gestoßen, die er aufsuchen wollte. Die

anz Neuenbürg.
eder Sangesbruder
ft Gollmer
eldentod fürs Vater-
ben.
eden demselben jeder-
kreuzes Andenken be-
erein wird sich am
ottesdienst nächsten
n 19. ds. beteiligen.
im Lokal.
Der Vorstand.
alversammlung
des
Schützenvereins
Neuenbürg
finder
den 20. ds. Mts.
bends 8 Uhr
tatt.
er Schützenmeister.
nenwads
fälle, alte und
chbare Waben
ausen
arl Schumacher
Neuenbürg.
Arnbach.
Burf 5 Wochen alter
-Schweine
taufen
edrich Gauzhorn.
ersil
zum
aschen!
el's Bleich-Soda
uer Nachruf für die
Gefallenen!
leid ihr ausgezogen
leben Hand in Hand,
hat euch nun gerufen
e für das Vaterland!
lernt in Friedenszeiten,
wie in der Tat,
eure Heimat meiden,
sehr geliebt habt.
in den ersten Wochen
tapferer Kamerad.
a sind für ihn gestossen,
früh mußt in das Grab.
land liegt er begraben,
leben nicht mehr sehen,
auch nun jemand fragen,
ist durch Gott geschehen.
a einer noch dem andern
Feinde hartes Blei,
arste heimwärts wandern,
ch nun von Sorgen frei.
durften ihn noch sehen,
sehr geliebt hat,
at muß ich nun gestehen,
ist durch Gott geschehen.
ich nun erworben
Kreuz, das war sein Stolz,
ist er auch gestorben,
ein Kreuz von Holz,
ort will ich allen geben,
ebstes nun geraubt,
für sie im stillen beten
so hat es Gott gewollt.
a Brodd. aus Feldbrennaß
Feide.



Mine explodierte und das Schiff sank. Mehrere Mann wurden getötet, andere ertranken. — Die türkischen Kanonen zerstörten die Panzerung eines Geschüzes des „Amethyst“. Die Schiffswandung wurde an der Wasserlinie von 5 Granaten durchschlagen.

London, 17. März. (WTB.) Reuter meldet: Kriegsminister Kitchener hat Lord Southwark ermächtigt, mitzuteilen, daß sich seit Beginn des Krieges die Produktion von Munition um das Dreihundertfache vergrößerte. Trotzdem hoffe er, daß eine große weitere Produktionssteigerung ermöglicht werde.

Berlin, 18. März. (WTB.) Aus Amsterdam erfährt das „Berliner Tageblatt“, daß die britische Admiralität das Anlegen der Postdampfer der holländischen Seelandlinie in Folkestone verboten hat. Damit wird der Dienst für die Raddampfer vorläufig eingestellt, während die Schraubendampfer vorläufig von Blythingen nach Tilburg-Dock fahren.

London, 17. März. Nach weiteren dem „Lokal-Anzeiger“ zugegangenen Meldungen der „Times“ und des „Daily Telegraph“ aus Peking und Tokio spitzt sich die Situation zwischen China und Japan neuerdings zu. Die letzten japanischen Noten an die chinesische Regierung sind in sehr scharfem Tone gehalten und tragen fast den Charakter eines Ultimatus, da Japan erklärt, daß es die Verhandlungen keineswegs über den 1. April hinaus fortzusetzen gewillt sei. Trotzdem hält man in unterrichteten Kreisen die Lage für weniger ernst, als vor einigen Wochen.

Berlin, 18. März. (WTB.) Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Stockholm berichtet wird, meldet „Stockholms Tidningen“, daß sich 122 000 Mann japanischer Truppen in Sasebo nach China eingeschifft haben.

Berlin, 17. März. Die „B. Z.“ schreibt: Der Senator Professor Barzellotti behandelt in der „Concordia“ die innere Lage Italiens und die Tätigkeit der Presse. Er beklagt den Mangel an Zucht und Ordnung, die Verzögerung der ruhigen und verständigen Kreise gegenüber dem Treiben lärmender Minderheiten, und meint, man könne das italienische Volk in 30 Millionen Eingeschüchterter und einige Tausend Einschüchterer einteilen. Im gegenwärtigen Augenblick erscheine es sehr nötig, daß die Regierung es nicht unterlasse, das Wirken dieser Presse zu überwachen. Viele mißbilligen es sehr, daß die Regierung, wenigstens dem Anschein nach, gleichgültig zuschaut.

Berlin, 17. März. (WTB.) Aus Amsterdam wird der „Bosch. Bldg.“ gemeldet: Nach einer Nachricht der „Daily Chronicle“ aus Washington hat die englische Regierung gegen den Gebrauch der Paketpost zur Ausführung von Lebensmitteln nach Deutschland protestiert. Die amerikanischen Gesetze erlauben Pakete von je 11 Pfund.

Newport News, 17. März. (WTB.) Der amerikanische Dreadnought „Pennsylvania“ wurde heute vom Stapel gelassen. Marineminister Daniels hielt die Festrede. Der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers „Eitel Friedrich“ wohnte der Feier in großer Uniform bei.

Berlin, 17. März. (WTB.) Eine Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Amsterdam besagt, daß der „Standard“ aus New York meldet, daß nach zuverlässigen Schätzungen von den Deutschen in Amerika bereits 15 Millionen Dollars auf die zweite deutsche Kriegsanleihe gezeichnet worden seien.

Petersburg, 16. März. (WTB.) Nach einer Verfügung des Ministers des Innern soll es den russischen Kolonisten deutscher Abstammung nicht mehr gestattet sein, in geschlossenen Dörfern zusammenzuleben und eine eigene Selbstverwaltung zu haben. Sie sollen vielmehr unter die russische Landbevölkerung im weitesten Umfang verteilt werden, damit auf diese Weise die Schäden deutscher Einflüsse vermieden werden.

Amsterdam, 17. März. (WTB.) Wie die Blätter melden, ist von heute an die Ausfuhr von Schweinefleisch aller Art verboten.

Die französischen Ministerien des Krieges und der Marine haben in einer Mitteilung an die Kammer erklärt, daß sie ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können und eine Verlängerung der Zahlungsfristen fordern.

Berlin, 17. März. (WTB.) Wie der „Berl. Lokalanz.“ aus Rotterdam erfährt, wurde der im Dienstalter jüngste General der französischen Armee Grand-Maison bei einer Rekonnozierung getötet.

In der württ. Verlustliste Nr. 140 vom 16. März ist folgende Berichtigung zur Verlustliste Nr. 51 enthalten:

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
3. Kompanie:

Es ist zu streichen, weil doppelt gemeldet:
Landwehrmann Gustav Schäfer, Rotenjol, gefallen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Köln, 17. März. (WTB.) Die „Rheinische Zeitung“ meldet aus Zürich: Die „Neue Zürcher Zeitung“ enthält das nachstehende Privattelegramm: Wie wir aus guter Quelle erfahren, nehmen die Verhandlungen zwischen Italien und Oesterreich einen erfreulichen Fortgang. Ueber die Hauptpunkte soll bereits eine Einigung erzielt worden sein. Private Informationen, die uns zugehen, bestätigen diese Nachricht. Immerhin sei über die wichtige Frage der Grenzregulierung eine Verständigung erst noch zu erreichen.

Den 18. März 1915, mittags.

Genf. (Priv.-Tel.) Die Behörden von Bilbao befehlen die Entwaffnung des englischen Hilfskreuzers „Northfield“, der länger als 24 Stunden im Hafen blieb.

Genf. (Priv.-Tel.) Aus Paris verlautet von unabweisbar nötig gewordenen Zusätzen zu den im letzten Monat geschlossenen politisch-finanziellen Drei-Verbandsabmachungen wegen des dringenden russischen Geldbedarfs und der seitherigen politischen Wendungen im Verhalten der Balkanstaaten. Der französische Botschafter in Petersburg wurde daher zum Zaren gebeten.

Genf. (Priv.-Tel.) Der englische Kreuzer „Amethyst“, der bis zu dem Dardanellenpunkt Nagara gefahren war, gilt infolge der schweren Beschädigungen durch die türkischen Geschütze als verloren.

Rom. (Priv.-Tel.) Ein Mailer Brief schildert die verzweifeltsten Anstrengungen der englisch-französischen Heeresleitung, ein Landungskorps für die Dardanellen aufzubringen.

Wien. (Priv.-Tel.) Nachrichten aus Sofia und Bukarest über die Lage in Serbien lauten immer ernster. Der Flecktyphus verbreitet sich dort mit derartiger Heftigkeit, daß die übrigen Balkanstaaten gezwungen sein werden, Serbien von allen Seiten abzusperrten.

Druck und Verlag der G. Rees'schen Buchdruckerei des Enzyklist. — Verantwortlicher Redakteur G. Rees in Neuenbürg.

Erst-
Montag, 17.
Freitag und
Preis vier
in Neuenbürg
Durch die Post
im Orts- und
orts-Verkehr
im sonstigen
Verkehr A. 1.
Je 20 f. Bet.
Neuenbürg
Postkassen
jedenfalls

M

Von un-
zu den heut-
leitung gesch-
Allenhal-
Franzosen K-
weiß, ob si-
zur Andeut-
oder ob sie
sive zu betra-
maßgebendem
„endgültigen“
der Franzose
könnte wohl
getaktet wird
machen und
bruch zu ver-
tenden Vork-
den Vögeln
in der letzten
hin und wieder
abgebrochen
der Heereslei-
kämpft. Wal-
Begner, weiter
illeriesfeuer
herbeizuführen
die Feuerüber-
Aussicht auf
hältnisse für
liegen, denn
folg an andere
Kämpfe in de-
rigen Front
teten Kämpfe
Bergnase an
Günsten ent-
Champagne u-
an zwei Stelle
Polen und M-
sich, wenigsten-
sive, die auch

Frankf-
furter Zeitung
Sieg“ der G-
doch einige U-
haben. Die
dem sie indire-
Siege 12000
Verluste wenig-
die deutschen
kann, auf die
Mann an. Di-
darüber, wie
Linien ersetzt
Ueberzeugung,
allgemeinen W-
sagt, daß sen-
ein Volk zur
anwerbung geh-
sich, trotz alle-
monds.

Basel, 18.
Depeschen-Agen-
Franzosen bel-
Roos und M-
Englische Offizi-
bauten beobacht-
Offizieren hielt
äußersten Gren-
daß die Engländer
auf dem elsäss-